

**Zeitschrift:** Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz  
**Herausgeber:** Franz Otto Schmid  
**Band:** 3 (1908-1909)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Könige  
**Autor:** Hardung, Victor  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-747992>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Könige.

Könige wandeln durch die Nächte  
 Ohne Kronen, ohne Knechte.  
 Und du weißt sie nicht zu nennen,  
 Die dich lieben und dich kennen,  
 Und die Schwellen sind vergeschlossen  
 Den Gefährten, den Genossen,  
 Die durch Nacht und Nebel schreiten  
 Und den neuen Tag bereiten,  
 Elend tragen, Haß erwerben,  
 Und nicht fürzen und nicht sterben.  
 Schatten, die doch nie entschweben,  
 Tote, die doch ewig leben,  
 Segen spenden, reich gesegnet —  
 Seele, lieb, was dir begegnet:  
 Ohne Kronen, ohne Knechte  
 Wandeln Könige durch die Nächte.

Victor Hardung.



## Ein vergessener Künstlerroman.

Von Dr. Hans Raeslin.



Lüchten wir für ein Stündchen aus der grauen Gegenwart in das farbenfrohe Quattrocento! Wir sind in Florenz. Wir stehen auf der mächtigen Piazza della Signoria neben der Loggia dei Lanzi und blicken nach der schmalen Türe des Stadthauses, vor welcher einige Senatoren in Barett und schwarzem Überwurf in lebhafter Unterhaltung begriffen auf jemanden zu warten scheinen. Jetzt treten sie zur